

Für 80 Rappen gab es zwei Birnen und eine Tafel Schokolade

KÜSNACHT. Zwei Räume der Dauerausstellung im Ortsmuseum Küsnacht, der Tante-Emma-Laden und die Museumsküche, sind mit Hörinstallationen ausgestattet worden. Die klingenden Räume sollen zum Erzählen und Staunen anregen.

MARIA ZACHARIADIS

Zwei ältere Damen sitzen beim Kaffeekränzchen und plaudern über «doozmaal», als es weder Mixer noch Abwaschmaschinen gab. Sie erinnern sich, wie sie früher in Küchen ohne Warmwasser hantierten, wo es einen Schüttstein aus richtigem Stein gab – und nicht aus Chromstahl wie heutzutage. Vor so einem Schüttstein in der historischen Museumsküche stehend, lauscht man dem Erinnerungsgespräch der beiden Frauen, das als Hörspiel beginnt, sobald man den Raum betritt. Ein Bewegungsmelder macht es möglich.

Die Stimmen gehören Laura Häberli und Verena Weilenmann. Die über 90 Jahre alten Küsnachterinnen konnten die Kuratorin Elisabeth Abgotzpon für die neue Hörinstallation gewinnen.

Werbeslogans aus den 50ern

So setzt man sich als Museumsbesucher an den alten Holztisch, blättert im «Fischer-Kochbuch» aus dem Jahr 1935 und hört zu, wie sie aus ihrem Leben erzählen: «Gell, nur der Vater hat jeweils ein Stück Fleisch gekriegt und die andern nicht» oder «Weisch no, nichts wurde vergeudet, und alle Beeren haben wir heiss sterilisiert und in Bütlacher Bügelflaschen abgefüllt.» Lässt man den Blick durch die Küche wandern, hat man schon im Nu die alten Bütlacher Flaschen auf einem Regal entdeckt. Das ist gewollt, denn durch die erzählten Erinnerungen wird der Blick auf die unterschiedlichen Dinge in der Küche gelenkt, und die Objekte erhalten so eine Geschichte.

Zwischen dem Gespräch ertönen immer wieder Werbesprüche aus den 1950er Jahren für die damals neuesten



Im Tante-Emma-Laden des Küsnachter Ortsmuseums machen sich die Besucher mit einem Hörspiel auf eine akustische Reise in die Vergangenheit. Bild: Sabine Rock

Küchengeräte. So wird etwa der General-Electric-Geschirrwashautomat gepriesen, dank dem jede Hausfrau, glaubt man der Werbung, nach dem Essen nichts weiter zu tun hat, als auf den Knopf des Automaten zu drücken.

Bei der Gründung des Ortsmuseums Küsnacht wurden 1983 die historische Küche und einige Jahre später der nostalgische Tante-Emma-Laden eingerichtet. Vom Besuch dieses Ladens sprechen bereits verschiedene Generationen von Museumsbesuchern. Überhaupt erfreuen sich beide Räume, die Teil der Dauer-

ausstellung sind, grosser Beliebtheit und regen zu Gesprächen und Erinnerungen an. An diese Qualität knüpft das Museum mit den neuen Hörinstallationen an, die die Kuratorin am Sonntagnachmittag eröffnet hat.

Zeitungen als WC-Papier

Auch im Tante-Emma-Laden kann man sich künftig auf eine bildliche und akustische Reise nach «doozmaal» machen. Bildlich, weil man vor einem wahren Sammelurium an Produkten, Gegenständen und Mobiliar aus längst vergan-

gener Zeit steht. Und akustisch, weil man der Stimme eines Kindes folgt, das den Laden mit den Worten «Grüezi wohl, wie lebet Sie?» betritt und die Verkäuferin fragt, was es für seine 80 Rappen kaufen könnte. «Zwei Birnen und eine Tafel Schoggi», antwortet die Verkäuferin und zeigt ihm, wie es auf der Waage mit den Gewichtsteinen die Früchte abwägen kann. Als das Kind das abgepackte Toilettenpapier im Regal entdeckt, meint es voller Staunen: «Wir müssen jeweils am Samstag Zeitungen zu WC-Papier verschneiden.»

Den Eröffnungsnachmittag bereicherte der Volkskundler und Museologe Peter Bretscher, der den Wandel einer Küche von anno dazumal bis heute beschrieb und Geschichten und Anekdoten über alte Küchenobjekte lieferte. Der Besucherandrang war so gross, dass zusätzliche Stühle im Vortragsraum aufgestellt werden mussten.

Ortsmuseum Küsnacht: Die Sonderausstellung über die 50er Jahre, «Tipitipitipso», ist bis 1. Juni verlängert. Geöffnet: Mittwoch, Samstag, Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Nächste Veranstaltung: Sonntag, 16. März, 17 Uhr, Liederabend mit 50er-Jahre-Musik. www.ortsmuseum-kuesnacht.ch.